

# Remsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 91.

Freitag, den 17. Juni 1887.

48. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Lehrkursus für Hufschmiede.

An der K. Thierarzneischule wird nach Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 18. Juli—8. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ersten die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Centralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 1. Juli zu melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugniß,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß,

- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Präfikatzeugniß sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und, wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885.)

Die K. Oberämter wollen diese Bekanntmachung auch in die Bezirksblätter aufnehmen.

Stuttgart, den 6. Juni 1887.

Direktion der K. Thierarzneischule:  
F r i c k e r.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein gewisser Geschäftsmann aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika in nächster Zeit nach Deutschland zu kommen, um solchen deutschen Staatsangehörigen, welche an das Vermögen der von **Johann Georg Rapp** aus Ruppertsberg, Oberamts Waiblingen, im Staat Pennsylvanien in Nordamerika zu Anfang dieses Jahrhunderts gegründeten Harmoniegesellschaft (Harmony Society), sei es als Erben des im Jahr 1847 verstorbenen Gründers **Johann Georg Rapp**, sei es als Erben anderer verstorbener ehemaliger Mitglieder der Harmoniegesellschaft, Ansprüche zu haben glauben, seine Dienste anzubieten.

Ueber den betreffenden Geschäftsmann wird den Amtsgerichten Waiblingen, Leonberg, Waiblingen, Göppingen, Reutlingen, Rottweil nähere Mitteilung zugehen; dieselben sind ermächtigt, den **Interessenten** auf Anfrage diesfalls mündliche Auskunft zu geben. Die unterzeichnete Stelle aber ist beauftragt, von Annahme der Dienstvermietungen dieses Geschäftsmanns in der jedenfalls sehr zweifelhaften Rapp'schen Erbschaftssache, insbesondere von Leistung von Kostenvorschüssen an denselben nachdrücklich abzuraten.

Stuttgart, den 13. Juni 1887.

Kanzleidirektion des K. Justizministeriums.  
W e i z f ä c k e r.

## Zum Handelsregister.

Die Firma: **Carl Cloß**, Eisen- und Specerei-Handlung in **W i n n e n d e n** ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers auf dessen Sohn **Carl Cloß** übergegangen.  
Waiblingen, 16. Juni 1887.

K. A.-Gericht:  
H e r b e g e n.

Waiblingen.

## Bad-Ordnung.

Nachstehende Badordnung wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen dagegen mit Geld bis zu 24 M oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft werden.

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürgermühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs zur äußeren Kirche nicht allein vor und während des Gottesdienstes sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer, sowie durch das Sandeschöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der Rems gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vorsicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags 8 Uhr in der Rems geschwemmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu leisten.

Aus dem Wasser Gezogene sind warm zu halten und dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen.

Den 15. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Da sich an den Obstbäumen die Blutlaus und auch auffallend viele Raupen zeigen, so werden die Baumbesitzer hiemit aufgefordert, sich sofort die Verilgung derselben angelegen sein zu lassen.

Die Mittel zur Verilgung der Blutlaus sind in den letzten Jahren einigemal öffentlich bekannt gemacht worden und werden den Baumbesitzern noch in Erinnerung sein.

Die Feldschützen sind beauftragt, Nachschau anzustellen und diejenigen Baumbesitzer, welche sich lässig zeigen, zur Anzeige zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß nach Art. 33 des Landespolizeistrafgesetzes und § 368 des Strafgesetzbuches Diejenigen, welche diesen polizeil. Anordnungen nicht nachkommen, mit Geld bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen sind.

Den 15. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Remsland-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 18. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathaus hier

ein Hausen schöner Remsland

verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

22. Juni 1887

Waiblingen.

## Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen wird am nächsten **Samstag, den 18. d. M., Vorm. 11 Uhr** auf dem Rathhause im Abtreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 16. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Klee- und Gras-Verkauf.

Am nächsten

**Samstag den 18. d. M.**

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathhause hier der Klee- und Grasertrag von folgenden städtischen Grundstücken im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar von

- |        |    |    |    |  |
|--------|----|----|----|--|
| 35     | Ar | 16 | M. | im Galgen,   |
| 17     | "  | 88 | "  | auf der Korber Staige,   |
| 28     | "  | 29 | "  | alter Kirchhof,  |
| 32     | "  | —  | "  | beim Stadtsteinbruch,  |
| ca. 8  | "  | —  | "  | Acker im Weidach,  |
| ca. 50 | "  | —  | "  | Wiese in den Gießgärten hinter der Kirche bei der Pumpstation, sowie von folgenden weiteren Plätzen: |

beim Remsburchstich rechts an der Straße nach Endersbach, am mittleren Grundweg, und im Rosifol.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß beide Feldstücken angewiesen sind, die betr. Plätze auf Verlangen vorher vorzuzeigen.

Den 16. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Zugelaufener Hund.



Bei Herrn Kaufmann Mayer hat sich dieser Tage ein schwarzer Spitzerhund eingestellt. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls über diesen Hund anderweitig verfügt werden mußte.

Den 16. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

## Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag 19. Juni  
Morgens 6 Uhr



rückt aus:

- I. Zug: Steigermannschaft
- III. Zug: Schlauch- und Hydrantenmannschaft.

Das Kommando:  
Kfermann.

Waiblingen.

## Krieger-Verein.

Samstag, den 18. d. M.

Monatsversammlung

im Lokal, zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.



## Gewerbe-Verein Waiblingen.

Bei der Verlosung der Lehrlings-Arbeiten, welche gestern abend stattfand, haben folgende Loosnummern gewonnen:

Nr. 11.	1	Schaffel-Bettvorlage	zu	M. 14.50.
" 20.	1	Kinder-Leiterwägelchen	"	" 13.—
" 38.	1	Kalbfell	"	" 11.50
" 151.	1	Salatbeden	"	" 2.—
" 154.	1	Gießkanne	"	" 3.—
" 208.	1	Umschlagtiſch	"	" 20.—
" 229.	1	Paar feine gestickte Hosenträger	"	" 7.50
" 255.	1	Bücherständer	"	" 4.50

Die Gewinne werden verabfolgt, nachdem die Gewinner je  $\frac{1}{3}$  des Werts an die Kasse des Gewerbevereins bezahlt haben. Waiblingen, 16. Juni 1887.

Der Kassier:  
G. Billinger.

Waiblingen.

Hechte Friedrichsthaler

**Gußstahl-Hensen**  
Würbe und Wehsteine

empfehl't zu billigsten Preisen

Fritz Mayer.

## CONCERT

gegeben von Mitgliedern des Kgl. Hoftheaters aus Stuttgart.  
Herren

Franz Neumeister, Gustav Spohr, Heinrich Schiller,  
(Violine) (Waldhorn) (Pianist)

am 24. Juni im Gasthof zur Post.

### Program

I. Abteilung.

1. Trio, Danse Macabre — Poeme Symphonique Saint-Saens.  
Für Piano, Violine und Holzharmonika.
2. Pantomime über Motive aus Auber's Stumme von Portici. Für Violine. Alard.
3. Trio, Arie aus Kreuzer's Nachtlager von Granada Für Waldhorn, Violine und Piano. J. A. Mayer.
4. Gondelliera. Für Waldhorn. Kiel.
5. Trio, der Bettler und sein Kind. Für Horn, Violine und Piano. Proch.
6. Eine Perle. Für Piano. Czerny.

II. Abteilung.

7. Trio über Motive aus R. Wagner's fliegendem Holländer. Für Violine, Waldhorn und Piano. E. Seifriz-Raff.
8. Valse brillante. Für Piano. Lysberg.
9. Trio, Arie aus Rossini's Stabat Mater. Für Waldhorn, Violine und Piano. J. A. Mayer.
10. Fantaisie über Motive aus Gounod's Faust Für Violine. Wieniawski.
11. Es hat nicht sollen sein. Für Waldhorn. Abt.
12. Trio, Lumbye's Traumbilder Für Violine, Waldhorn und Piano. E. Seifriz.

### Eintrittspreise:

- 1 Mk à Person, für die Mitglieder der Museumsgesellschaft 50 J à Person.
- Anfang präcis 8 Uhr Abends.

Waiblingen.

## Feiler Landsitz.

Wegzugs halber setze ich mein  
Wohnhaus



2 1/2 stockigt, neu erbaut mit 10 Zimmern, 3 Küchen und Wasserleitung, umgeben von 10 Ar 33 M.

Zier-, Gemüse-, Gras- u. Baumgarten in der gesündesten Lage der Stadt an der Stuttgarter Straße dem Verlaufe aus und nehme Kaufsofferte jeder Zeit entgegen.

Amtsnotar:  
Ruffer.

Waiblingen.

Als sehr preiswürdig empfehle:

Vanille Chokolade, (Bruch), 1.10  
feine 1.30

Malaga 1 Flasche 1.70  
1874-er 2.50

Cherry 1.50

Champagner von 2.50—5.—

1/2 Flasche " 1.50—2.80

Himbeer-, Erdbeer-, Weichsel-Johannisbeersyrup viel ausgiebiger als Säfte.

1/4 Fl. — 60. 1/2 Fl. M. 1.10.

feinstes kalt geschlagenes Speisemehl 1 Pf. — 65

Cigarren von 2.50—M. 10.—

Reste 4, 5, 6 und 7 J das Stück.

durcheinander p. 100 Stk. M. 3.—

Julius Sirt.

## Goldne Mammoth-Futterrübe.

Eine neue englische Futterrübe mit gelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer wie die engl. Riesenfutterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von hohem Nährwerte. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Ausfaat von Mitte Mai bis Mitte August, Ausfaatquantum 2 Kilo p. Hectar. Samen, das 1/2 Kilo zu 2 Mk 50 J versendet nur G. Berger, Internationales Saatgeschäft, Röttschenbroda-Dresden.

Anbauanweisung wird beigelegt.

## Zur Anfertigung von Druckerarbeiten

empfehl't sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung die Buchdruckerei von G. F. Buch.

### Dankagung.

Für die Teilnahme an dem Tode unferes lieben Gatten, Vaters und Großvaters **Friedrich Willinger** sowie den Herren Trägern und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

### Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält **franco per Post** einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. **Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde.** **Vorchert & Schmid** in Kaufbeuren.

### Heirats-Antrag.

Mädchen vom Lande, im Alter von 20 - 25 Jahre, mit Vermögen, welche das Kochen erlernt haben, finden gute Heirat mit tüchtigen Geschäftsmännern, unter der strengsten Verschwiegenheit. Anträge wollen gemacht werden an **J. Hauschnabel, in Göttingen** am Neckar, Kronenstr. 25.

### Lehrverträge

sind zu haben bei **C. F. Bud.**

### Sommersprossen.

Von Jugend auf hatte ich das Gesicht voller Sommersprossen, die ich trotz aller angewandten, in den Zeitungen angepriesenen Mittel nicht wegbringen konnte. Auf Empfehlung hin wandte ich mich brieflich an Herrn **Bremiker, pract. Arzt in Glarus**, welcher mich in kurzer Zeit von diesen so hässlichen und unangenehmen Flecken befreite. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! **R. Lang.** **Norsbach, Sept. 1885.** Adresse: „Bremiker postlagernd Constanz.“

### Württemberg.

Stuttgart, 11. Juni. Mill's Tiergarten ist groß Heil widerfahren! Die Tigermutter hat 3 Junge geboren, die am Samstag den 3. Lebensstag zurücklegten. Und was noch viel erfreulicher ist, es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Jungen davongebracht werden. Zuerst war Sorge dafür zu tragen, daß der Tigervater seine Nachkommen nicht zu erreichen vermochte. Wer mit dem Leben der Tiere einigermaßen vertraut ist, weiß, daß sich das verwundete oder erkrankte Tier in die Einsamkeit, womöglich in verborgenes Dunkel zurückziehen sucht. Diesem natürlichen Triebe in der Tierwelt Rechnung tragend, hat der Besitzer des Gartens im Innern des Raubtierhauses in einem hoch oben angebrachten Bretterverschlag einen Schlupf errichtet, in welchem es die Mutter so behaglich findet, daß sie nur nächtlicher Weile den dunklen Raum verläßt, um den bereit gelegten Hasen und ein paar ungerupfte Tauben zu verzehren. Ein Zuwachs von so bedeutendem Werte ist dem Tiergarten wohl zu gönnen. So schlecht das Frühjahr in Bezug auf Wetter gewesen, so fruchtbar war bei Mill die Tierwelt. An Neugeborenen sind noch zu verzeichnen: ein Känguruh, das von der Mutter mit der größten Sorgfalt gepflegt wird; im Elefantenhaus befindet sich ein junges Lama. Neugeboren ist ebenfalls ein junger Hirsch. Das schwarze Schwanenpaar hat die Familie um vier Junge vermehrt. Neu angekommen ist ein Flamingopaar, die Tiere sind von herrlicher zarter Färbung; den biegsamen Hals drehen sie so, daß sie den krummen Schnabel in's weiche Gefieder verbergen und ruhen dann, wie der Storch, der Kranich, am liebsten auf einem der beiden schlanken rosafarbenen Beine stehend, aus, die so dünn sind, daß man kaum zu begreifen vermag, wie sie den Körper zu tragen vermögen. Die Straußenhenne hat allmählig 15 Eier gelegt; wenn auch nur ein halbes Duzend davon gebracht werden kann, wird der Garten auch hierin ein Interesse und einen Reichtum bieten, wie er noch nie zu finden war.

### Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird der Kaiser, bei fortdauernder Abnahme der bisherigen Krankheitserscheinungen, doch seit gestern durch das Hinzutreten eines Schnupfens belästigt, in Folge dessen der Kaiser sich angegriffen fühlt und fortdauernd das Bedürfnis nach Ruhe empfindet.

Wilhelmshaven, 15. Juni. Prinz Wilhelm trifft morgen Abend hier ein, um sich mit dem Prinzen Heinrich an Bord des „Wiso“ nach England einzuschiffen.

### Oesterreich-Ungarn.

In Innsbruck wurde am 12. ds. vormittags, wenige Minuten nach 9 Uhr, ein Erdbeben aus Südwesten verspürt; Gläser klirrten und leichtere Gegenstände begannen zu schwanken. Zur selben Zeit verspürte man einen Erdstoß auch in Hall, verbunden mit schwachem unterirdischem Getöse.

### England.

(Zum Jubiläum der Königin Viktoria.) Der Jubiläumszug vom Buckingham-Palast nach der Westminster-Abtei wird wohl der glänzendste sein, den London seit der Krönung im Jahre 1837 gesehen hat. Die Königin wird voraussichtlich an der Seite der deutschen Kronprinzessin in einem von acht Falben gezogenen, reich vergoldeten offenen Galawagen sitzen, der eine Nachbildung des Krönungswagens vor fünfzig Jahren ist. Dem Wagen der Königin voran werden 12 oder 13 sechsspännige Galawagen mit den königlichen Gästen fahren. Die Prinzen des königlichen Hauses werden die Königin in großer Uniform zu Pferde begleiten. Jedem Wagen wird eine Reitereskorte beigegeben. Auf dem Zuge zur Abtei erscheint die Königin, mit den Insignien ihrer Orden geschmückt, in einer Toilette, wie sie solche bei Hoffesten zu tragen pflegt; im Dankgottesdienst aber trägt sie die Krönungsrobe und auf dem Haupte die Krone. 8000 Mann Truppen aller Waffengattungen werden auf dem zwei Meilen langen, mit Ehrenpforten und Triumphbögen reich geschmückten Wege Spalier bilden. Die Königin wird bei ihrem feierlichen Einzug in die Abtei von 32 Mitgliedern ihrer Familie und sämtlichen Reichswürdenträgern umgeben sein. Salisbury wird das Staatsgeschwert, der Lordkanzler die übrigen Kroninsignien tragen.

London, 15. Juni. Die Nacht „Viktoria and Albert“ traf mit der kronprinzlichen Familie gestern Abend in Sheerness ein und wurde mit 25 Salutshüssen begrüßt. Heute früh erfolgte die Landung und die Weiterreise mit einem Sonderzug via London nach Norwood.

London, 14. Juni. Ein Telegramm aus Calcutta meldet, daß Volkstümmlichkeit und das Ansehen des Emirs in Afghanistan hoff-

nungslos zerrüttet seien, so daß sein baldiger Sturz unvermeidlich erscheine, wenn England nicht einschreite. Eine Einnischung Englands würde aber ganz Afghanistan gegen dasselbe hezen. In Afghanistan und Indien herrscht die Ueberzeugung, daß Rußland gegen Herat und Badakshan vorrückt.

London, 14. Juni. Die Regierung erhielt Berichte aus Afghanistan, welche die Situation als sehr ernst darstellen; der Sturz des jetzigen Emirs sei nicht unwahrscheinlich. Nach einer Depesche aus Simla wird befürchtet, daß die Ghilzai-Regimenter des Emirs von Afghanistan in der Treue gegen den Emir wanken.

### Landwirtschaftliches.

### Die wichtigsten laubabfressenden, Ende Frühjahrs und im Sommer auftretenden Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung.

Von **W. Schüle**, Direktor der Kais. Obstbauschule zu Grafenburg-Brumath u./Gl.

Der von mir im Januar angekündigte ganz außergewöhnliche Raupenfraß an unseren Obstbäumen hat sich überall da, wo man das Abschneiden und Verbrennen der Raupennester unter Anwendung von Raupenscheeren oder Raupensackeln (von letzteren ist die empfehlenswerteste diejenige von Falbisaner u. Stebel in Offenburg, Baden) unterließ, verwirklicht: ganze Obstplantagen stehen da wie Besenreis, gleichen Waldungen, die von Mistkäfern kahl gefressen sind. Die Nachlässigkeit der betr. Baumbesitzer hat sich also bitter gerächt und wird künftighin Manchen zu größerer Vorsicht veranlassen und ihm zur Warnung dienen. Noch ist aber nicht alle Gefahr für unsere Obstbäume vorüber, denn wenn auch die meisten Winterraupen sich nunmehr verpuppt haben, so sind doch bereits neue Baumverderber auf der Bildfläche erschienen oder ist deren Anzug zu erwarten. Den Landmann und Gärtner darüber aufzuklären, wie diesem jetzt vorhandenen oder demnächst erscheinenden Ungeziefer mit Erfolg begegnet werden kann, ist Zweck dieser Zeilen und wird in nachstehendem Abhandlung finden. — Der Ringelspinner *Gastropacha (Bombyx) neustria*. Die Raupen desselben, an den blauen Längsstreifen leicht kenntlich, sitzen bei trüber und auch bei sehr heißer Bitterung, sowie in den frühen Morgenstunden am Stamme oder in den Gabeln der Äste haufenweise beisammen und haben daher auch den Namen „Gabelraupen“ erhalten. Man zerdrückt dieselben gewöhnlich mit stumpfen Besen, Bürsten, Lumpen u. s. w., doch ist hierbei größte Vorsicht notwendig, indem die Giftthaare dieser Raupen sehr empfindliche und selbst gefährliche, nesselartshagartige Entzündungen auf der menschlichen Haut hervorrufen. Es empfiehlt sich deshalb eher das Besprühen derselben mit Insektengift. Hierzu bedient man sich am erfolgreichsten des automatischen Spritzapparates, des sog. Spritzpistols, der von den Erfindern (Falbisaner u. Stebel in Offenburg, Baden) geliefert wird und den man mit einem Insektengifte, und zwar am besten mit einer 2 1/2 - 3proz. Lösung des wirksamsten und zugleich billigsten derselben, nämlich Sap. karbol anfüllt. Der Spritzpistols ist mit einer Dose versehen, kann daher auf eine Stange gesteckt und auch vom Boden aus leicht und bequem gehandhabt werden. Nebenbei erwähnt, kann auf gleiche Art die den Obstbäumen so gefährliche Blut- oder wolltragende Rindenlaus *Schizoneura lanigera*, bekämpft werden. An Sapokarbol bedarf man nur 2 bis höchstens 3 Eßlöffel voll pr. Liter Wasser. Es hat diese Flüssigkeit vor den häufig empfohlenen, unter Anwendung von Amylalkohol hergestellten Insektengiften den großen Vorzug, daß es den, nur Schnapsern angenehmen, für normale Menschenkinder aber ekel-erregenden und für Viele ihre Gesundheit schädigenden Fäulnisgeruch nicht besitzt, auch viel konzentrierter ist, wie die anderen Insektengifte, was namentlich beim Bezuge desselben aus größerer Entfernung in Betracht kommt, indem die Frachtkosten hierdurch wesentlich niedriger sind als bei den andern Insektengiften. — Gespinnstmotten. Ende Mai bis Juni zeigen sich auf Apfel-, Pflaumen- und Zwetschgenbäumen öfters Nester von Raupen, welche verschiedenen Arten von Gespinnstmotten, besonders aber der Apfelbaum-Gespinnstmotte (*Hyponomeuta malinella*, *Tinea cognatella*) angehören, in solcher Anzahl, daß die ganzen Bäume wie mit Spinnenweben bedeckt sich darstellen und alsdann in wenigen Tagen ihrer Blätter völlig beraubt werden, in Folge dessen die angelegten Früchte abfallen. In einem solchen Falle ist die Abnahme der Raupennester ein Ding der Unmöglichkeit, zumal gewöhnlich auch die ganzen Fruchtstände miteingespunnen sind. Es ist das Verdienst des Apothekers

Dr. Schmidt-Wert in Eckenob (Rheinpfalz), zuerst ein Mittel entdeckt und angewendet zu haben, das, auf die Bäume gespritzt, diese Rauben vernichtet, ohne dem Laube und dem Fruchtansatz nachtheilig zu sein. Hierüber macht Universitätsprofessor Dr. E. L. Taschenberg zu Halle in seinem vortrefflichen Werke „Schutz der Obstbäume“ folgende Mitteilung: 250 von Gespinnstmotten kahlgefressene Bäume wurden mit Schwefelleberlösung im Verhältnis von 1 zu 500 aus einer alten Feuerspritze behandelt. Die Raupen verschwanden, die Bäume entwickelten sich üppiger denn zuvor und in erstaunlich kurzer Zeit war das abgefressene Laub durch neues ersetzt. (Die Arbeit wurde Anfangs Juni 1870 vorgenommen, der Johannistrieb war also in Thätigkeit.) Der Kostenbetrag stellt sich wie folgt: 35 Pfund Schwefelleber (Schwefelkalium á 30 fr. = 17 fl. 30 kr., Taglohn für 5 Mann auf 2 Tage = 12 fl., zus. 29 fl. 30 kr. (50  $\text{A}$  57  $\text{J}$ ), so daß rund 7 kr. (20  $\text{J}$ ) auf den Baum kommen. Ein solches Abspritzen unter Benützung von fuselöhlhaltigen Insektengiften oder sog. Schwefelseife\*) hiezu, mittelst einer Handspitze, wie sie seitens der Gärtner zum Ueberspritzen der Gewächshauspflanzen üblich ist, wird in jüngster Zeit mehrseits zur Bekämpfung dieser Gespinnstmotten empfohlen. Findet Sapokarbol Anwendung, das sich hiezu ganz besonders eignet, so darf von diesem nur ein Eßlöffel voll pr. Liter Wasser oder 1 Liter Sapokarbol pr. Hektoliter Wasser Verwendung finden. Auf gleiche Weise kann die in den letzten Jahren auf Kirsch-, Pflaumen-, Zwetschgen- und Birnbäumen häufig auftretende schneckenartige, an einen kleinen Blutegel erinnernde schwarze Larve der Kirschblattwespe, *Eriocampa* (*Tenthredo*) *adumbrata* vernichtet werden, wie sich ein Ueberbrausen mit Insektengift auch für Stachel- und Johannisbeerstöcke, welche von den scheeligen Raupen des Stachelbeerspanners, *Zerene* (*Geometra*) *grossulariata*, oder von den Larven der gelben, *Nematus* (*Tenthredo*) *ventricosus*, und schwarzen Stachelbeerblattwespe, *Emphytus* (*Tenthredo*) *Grossulariae*, befallen sind, empfiehlt. Die schmutzgelben Asterraupen der geselligen Birnblattwespe, auch Birngespinnstwespe gen., *Lydapiri*, welche sich in den Zweigen von Birnen, Quitten, Mispeln und Weißdornen entlang befestigten, von dem Rote der Larven verunreinigten Gespinnsten befinden, sind mittelst des Spritzpistols mit 1- bis 1 $\frac{1}{2}$ prozentiger Sapokarbollösung zu bespritzen; dasselbe gilt, wenn Gespinnstmotteneister nur vereinzelt auf den Bäumen vorkommen, indem alsdann ein Abspritzen des ganzen Baumes eine unnötige Giftvergeudung wäre. Gerade in diesem Falle leistet der oben erwähnte Spritzpistol, obgleich dessen Existenz, gleich dem Sapokarbol, von einigen Seiten beharrlich totgeschwiegen oder wenigstens nur so nebenbei mit großer Vorsicht gestreift wird, zumal bei Füllung mit 1- bis 1 $\frac{1}{2}$ prozentiger Sapokarbollösung ganz Vorzügliches, und sind Alle, die wirklich, auch den obwaltenden Verhältnissen angemessen, hiermit operiert haben, einstimmig in dem Lobe des gen. Apparates und des Insektengiftes Sapokarbol. Verfasser dieses hält es, nachdem er sich mit bewährten Fachleuten von der Vortrefflichkeit des erwähnten Insektenbekämpfungsinstrumentes bzw. Giftes überzeugt hat, um so mehr geboten, für dieselben einzustehen und wiederholt auf sie aufmerksam zu machen, als er nicht daran zweifelt, daß Jeden der hierbei erzielte Erfolg befriedigen muß.

\*) 15 gr beste Transparentschmierseife und 2 gr Schwefelleber sind mit Wasser zu einem Liter aufzulösen.

— (Raupenplage.) Gegen die Raupenplage giebt Julius Hensel, Lehrer der organischen Chemie, ein Mittel an. „Will man augenblicklich dem Raupenfraß ein Ende machen, ohne den Bäumen zu schaden, so muß man die betroffenen Bäume mit Spritzen bearbeiten, die statt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung (1:1000) von Potasche (kohlen-saurem Kali) gespeist werden. Ich stehe für den Erfolg, denn ich habe die Sache an Obstbäumen ausprobiert.“ Ein so einfaches Mittel dürfte doch wohl eines Versuches wert sein.

### Handel und Verkehr.

Waiblingen, 14. Juni. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war ziemlich stark befahren. Es wurden zugetrieben 508 Ochsen, 293 Kühe, 225 Stück Schmalvieh, 350 Milchschweine und 100 Läuferchweine, zus. 1476 Stück. Auf dem Rindviehmarkt war der Handel anfangs schleppend, zum Schluß besser, nachdem die Verkäufer mit den seitherigen Preisen etwas zurückgegangen waren. Verkauft wurde durchschnittlich etwa  $\frac{1}{3}$ . Die Preise gestalteten sich bei Ochsen von 358—867 M. pro Paar, bei Kühen 150—350 M., beim Schmalvieh von 80—280 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt wurden c.  $\frac{3}{4}$  verkauft und zwar Milchschweine um 8—12 M. und Läuferchweine um 18—38 M. pro Stück. — Der gestern stattgefundene Holzmarkt war mit Holzwaren verschiedener Art so stark befahren, wie es seit Jahren nicht der Fall war, und es wurde fast alles rasch zu annehmbaren Preisen abgesetzt.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 13. Juni 1887. Die seit 8 Tagen herrschende Sonne hat die Hauffebewegung zum Stillstand gebracht und einer ruhigen Anschauung über den Ausfall der erwarteten neuen Ernte Eingang verschafft. Hierdurch haben Notierungen für spätere Sichten an allen Börsenplätzen eine Abschwächung erfahren, während die Frage für effektives Getreide in Folge der kleinen Vorräte bei Produzenten und Konsumenten lebhaft blieb und Preise gegen die Vorwoche unverändert waren. Wider Erwarten war das Geschäft an heutiger Börse recht schwerfällig, da Käufer die teilweise höheren Forderungen der Cigner nicht bewilligen wollten.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. B u d in Waiblingen.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, saxon. 21 M. 70 Pf., do. russ. 21 M., do. ungar. 21 M. 90 Pf. bis 22 M., do. fränk. 21 M. 40 Pf. bis 21 M 50 Pf.

### Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 15. Juni 1887.

20-Frankenstücke . . . . . 16  $\text{A}$  10  $\text{J}$ .

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. Juni 1887.

A u f g e b o t e.

Josef Habermann, Witwer und Ziegler in Backnang, von Steinreinach, Gde. Korb und Josef Andreas Eberle, Bauers Witwe hier, Luise geb. Kirchgörfer. Johannes Burkhart, Eisenbahnarbeiter und Witwer in Zuffenhausen und Friedrich Heinrich, Weingärtners Witwe, Margarethe geb. Walz, in Zuffenhausen, früher hier. Johann Georg Keppeler, led. Schreiner von Oberreichenbach, M. Calw, in Stuttgart und Luise Marie Lämmle, ledig von hier. Christian Friedrich Gaupp, lediger Weingärtner von hier und Marie Catharine Ellwanger, led. von Großheppach.

G e b u r t s f ä l l e.

Dem Gottlob Meinhold, Damenschneider hier 1 Sohn. Dem Gottlieb Wölpert, Schmied hier 1 Sohn. Dem August Bauer, Schlosser hier 1 Tochter.

S t e r b f ä l l e.

„Alfred Gustav Albert“, 1 $\frac{3}{4}$  Jahre alt, Sohn des Carl Durchlaub, Sonnenwirts hier. „Bertha Elise“, 4 Wochen alt, Tochter des Hermann Höber, Schwänenwirts hier. Emma Graf, 1 $\frac{1}{4}$  Jahr alt, Tochter der led. Luise Graf von Boppenweiler. Johann Friedrich Killinger, Landjäger a./D. hier, 78 Jahre alt.

### Ein protestierter Wechsel.

Novelle von Maria Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Gotthold“, unterbrach sie ihn leise, „Alfred wußte aber nicht darum, er war damals in seiner entfernten Garnison.“

„Aber der Vater, die Stiefmutter“, er atmete schwer — „und nun, nun“, sein Oberkörper richtete sich gewaltsam auf, „und nun will ein Wintig, der letzte seines Stammes dazu, die Tochter des Renegaten, des schamlosen Wucherers an seine Seite stellen, will ihr, der Enkelin des ärmlichsten Trödlers, den man hier am Ort je gekannt, der die Lumpen und Knochen von Rehrichthausen sammelte, seinen stolzen Namen zu Füßen legen! Das Alles nur des Mammon willen, den der Glende aus dem Markt der Armen gesogen, an dem tausend blutige Thränen, Milliarden Flüche hängen.“ Auch die meinen stieß er wild hervor. „Ja Fluch diesem Glenden, der mit dem Schein des Rechts noch die Armuth bestehlen will! Oder ist es etwa kein Diebstahl, wenn dieser Mann 50 Thaler geliehen, dafür in Zeitraum von zwei Jahren mehr als das Doppelte an Zinsen erhalten hat und nun noch seine grausame, schmutzige Hand an mein Besitztum legen will, an diese wurmfressigen alten Mobilien, die mir anzuschaffen doch noch so manche schlaflose Nacht kostete.“

Sein Gesicht glühte, seine Pulse flogen, Elise fürchtete das Aeußerste, sie wandte ihre ganze Verehrsamkeit an, um den Aermsten zu beruhigen, und endlich gelang es ihr auch, der grenzenlosen Erregung folgte eine vollständige Mattigkeit, und es wahrte nicht gar lange, so schlossen sich die Augen des Kranken zu heilsamen Schlummer. Sie atmete erleichtert auf: „Gott sei Dank“, hauchten ihre bebenden Lippen, dann kniete sie leise an dem Rohrstuhl nieder und flüsterte tiefbewegt, indem sich ihre schlanken Hände falteten: „Gott, mein Gott, nimm mir Alles — nur dieses Leben erhalte mir.“ Dann erhob sie sich leise und setzte sich mit einer Handarbeit an den großen Tisch inmitten der Stube. Bald flog die feine Nadel flüchtig durch den zarten Tüllgrund — Blumen und Blätter zauberte sie, aber die Gedanken der jungen Frau weilten bei ganz anderen Dingen. Noch einmal vergegenwärtigte sie sich die Erlebnisse des heutigen Tages, sie dachte der schrecklichen Minuten im Comptoir Sidor Meiners, aber sie dachte auch jenes ernsten jungen Mannes, der sich so barmherzig ihrer angenommen hatte, als sie nach den Qualen des Erlebten bestimmungslos niedergesunken war. Er war Arzt; Aber weshalb hatte sie es denn unterlassen, nach seinem Namen zu fragen, nach seiner Wohnung? Sie würde ihn dann vielleicht aufgesucht haben, zur Rettung des Gatten, o, sie hegte ja so hohes Vertrauen zu ihm und seinen Kenntnissen. Wenn Keiner, dieser hätte ihrem Gotthold helfen können.

Drei Wochen waren seitdem vergangen, wieder wurden in dem schönen, stattlichen Hause Sidor Meiners's Festvorbereitungen der glänzendsten Art getroffen, man scheute weder Mühe noch Kosten, denn nichts konnte ja die hohe Ehre aufwiegen, die der Familie des Wucherers in Aussicht stand — Sarah's Hoffnungen hatten sich ja realisiert, der Baron von Wintig warb wirklich um die Hand des schönen Mädchens und heute, heute Abend beim glänzenden Souper sollte die feierliche Verlobung vollzogen werden.

Es war um die zwölfte Mittagsstunde, in Sarah's reizendem Boudoir hatte man die Jalousien herabgelassen und eine süße Dämmerung beherrschte den luxuriösen kleinen Raum. Das junge Mädchen im vorführerischen weißen Negligé ruhte halb liegend auf dem rothsammetnen Sopha, die schmalen Füße in den Goldläserpantöffeln stemmten sich gegen das gestickte Fußkissen. (Fortsetzung folgt.)